

„Naseweis & wunderfitzig“: Warum die 5 a des Goldberg-Gymnasiums an einem Mundart-Wettbewerb teilnimmt

## Schwäbisch als Fremdsprache ist in Deutsch beliebt

Kann man mit Schwäbisch in der Schule Staat machen? Haben Kinder Spaß daran, mundartlich zu schwätzen? Ja doch. Zumindest die 5 a des Goldberg-Gymnasiums verbiegt sich mit Feuereifer die Zunge – oder lässt ihrem lokalen Schnabel einfach freien Lauf. Die 5 a tut das aus gutem Grunde. Als einzige Schule im Kreis Böblingen und aus 20 in Baden-Württemberg nimmt sie an dem „Naseweis & wunderfitzig“-Mundartwettbewerb teil.

VON SIEGFRIED DANNECKER

Das Goldberg-Gymnasium an einem Dienstagvormittag. Auf der Ostseite der Aula, vor der Bühne, haben fünf Elfjährige ihre Kopf-

tücher aufgesetzt und Schürzen umgebunden und akkurat Mehl und Eier parat gelegt. Das Quintett mimi schwäbische Landfrauen, die im fiktiven Fernsehstudio des SDR (Gott hab ihn selig) fürs Publikum backen. „Mir mached an scheeena Hefezopf“, sagt eine der jungen Damen, und alles lacht.

Auch Tilman Nagel, Lehrer für bildende Kunst und Darstellendes Spielen. „Gut machet ihr des. Sehr stuß“, lobt der 43-Jährige die Truppe und nimmt die Szene mit der Videokamera auf: „Aber ihr müsst euch vorstellen, dass ihr von dr Alb ra kommet und ganz uffregt seid, dass ihr im Fernsäh seid. Ihr müsst schee in d’Kamera gucka.“

Szenenwechsel. Auf der anderen Seite der Aula sucht das Schwabenland seinen Superstar. Die Jury hat Platz genommen, der erste Kandidat kommt herein. Der Beitrag des braunen Lockenkopfs im roten Sweat-Shirt ist zum Kringeln. Er spielt das Äffle aus dem legendären Südfunk-Pausenfüller mit dem Äffle und dem Pferdle, biegt den Oberkörper vor und zurück und singt: „Des isch der Haa-afer- und Bananenbluuuus...“



„Gucked au in d’ Kamera nai“: Lehrer und „Landfrauen“



Schwaben sucht den Superstar: ein Teil der Jury



’s Pferdle macht grad mal Pause

Fotos: Dannecker

„Ha-ha-ha-ha.“ Auch Dr. Katrin Eberle findet den Kerle umwerfend. Die 32-Jährige ist Klassenlehrerin der 5 a und wie ihre Kinder ebenso Feuer und Flamme, für den Mundart-Wettbewerb was Tolles beizutragen. Ihr Kollege Dr. Wolfgang Wulz, Autor unter anderem eines Necknamen-Buches, hat sie gefragt, ob sie nicht Lust habe, bei dem Wettbewerb mitzumachen.

Gesagt, getan. „Die Kinder hören gerne Schwäbisch“, erzählt die Deutsch-, „Franz“- und Lateinlehrerin. Sie baut den Dialekt nun bewusst in den Deutschunterricht ein: „Das hört sich für die Kinder vom Klang her witzig an, ohne dass ein Auslachen darin stecken würde.“ Auch diejenigen in der Klasse, deren Muttersprache nicht Deutsch ist und schon gar nicht Schwäbisch, lernen es mindestens so leicht wie eine Fremdsprache.

Der schwarzhäarige Junge im vollen VfB-Ornat schon gleich. „Du musch des noch a bissle feuriger bringa“, sagt Lehrer Tilman Nagel, und sein Schützling begreift: „Steht auf, wenn Ihr Schwoba seid“, schmettert der Knabe aus voller Kehle, setzt sich, erhebt sich, setzt sich – und der Saal liegt am Boden vor Lachen. Nun muss die von Lehrer Nagel gedrehte DVD nur noch die Jury des Wettbewerbs überzeugen. Die Juroren werden sich die Bäuche halten müssen.

Schulklassen können noch bis zum 15. März Beiträge zu „Naseweis & wunderfitzig“ einreichen. Ausrichter sind die Mundartvereine „Muttersproch-Gsellschaft e. V.“ und die „schwäbische mandart e. V.“. Gedichte, Geschichten, Mundarttheater, Recherchen – dem Forscherdrang im Schulumfeld soll viel Raum bleiben. Nähere Infos bei Dr. Wolfgang Wulz unter [info@wulz.de](mailto:info@wulz.de) per E-Mail und bei Hanno Kluge, Telefon (0 70 31) 67 25 83, Mail [hanno.kluge@onlinehome.de](mailto:hanno.kluge@onlinehome.de)